

Neue Grabfunde der Urnenfelderzeit bei Oberstimm

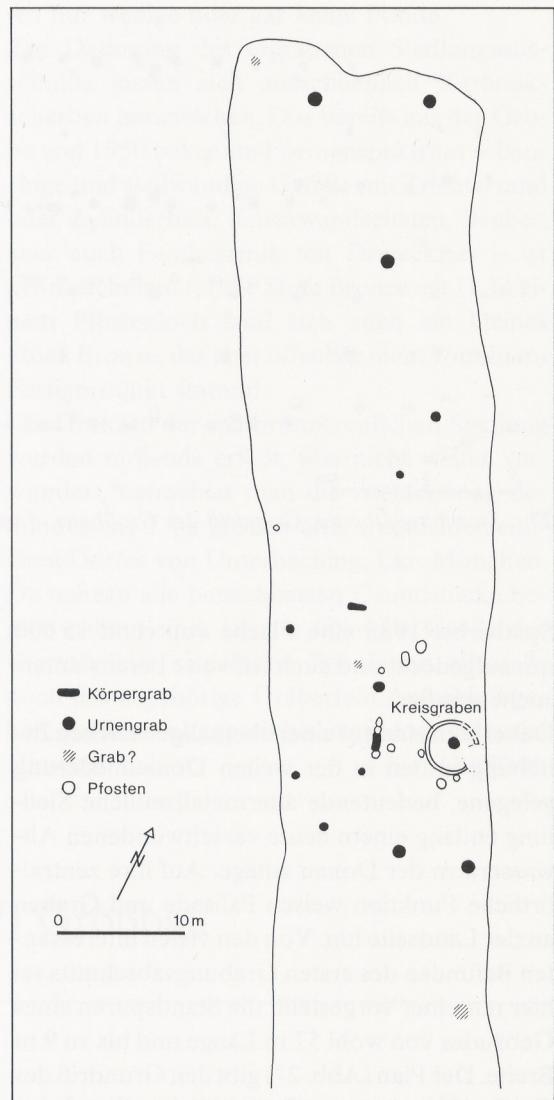
Gemeinde Manching, Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm, Oberbayern

Bei regelmäßigen Geländebegehungen entdeckte ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Grabungsbüros Ingolstadt des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege am Sommeranfang 1988 ein urnenfelderzeitliches Gräberfeld, das im Süden von Ingolstadt auf dem Schotterkörper der südlichen Donauunterterrasse liegt. Beim Humusabtrag für eine Kiesgrubenerweiterung hatte die Baggertschaufel bereits Urnengräber und andere Verfärbungen angeschnitten. Dank der rechtzeitigen Fundmeldung und des Entgegenkommens des Kiesgrubenbesitzers konnten in einer kurzfristig eingeleiteten Notgrabung auf einer Fläche von etwa 0,2 ha insgesamt 14 Urnengräber, zwei beigabenlose Skelettgräber und einige Pfostengruben dokumentiert werden (Abb. 28).

Die Fundschicht lag unmittelbar unter dem Humus und war teilweise schon angepflügt. Ein Urnengrab hatte der Pflug in zwei Hälften geteilt. Der schlechte Erhaltungszustand der keramischen Funde machte es notwendig, fast alle Inventare einzugipsen und im Block zu bergen. Da das Grabungsbüro Ingolstadt über keine eigene Restaurierungskraft verfügt und die Werkstatt des Stadtmuseums Ingolstadt längerfristig in eigener Sache ausgelastet ist, müssen die meisten Gipsblöcke noch unbearbeitet bleiben. Trotzdem ist schon jetzt erkennbar, daß die Urnengräber der mittleren Urnenfelderzeit angehören. Die Gräber zeigen eine durchschnittliche Ausstattung. Bronzebeigaben fehlen bis auf eine Ausnahme aus Grab 16, jedoch können sich noch weitere unter den Beigefäßen oder im Leichenbrand verbergen. Ein Urnengrab lag innerhalb eines Kreisgrabens.

Eines der beiden beigabenlosen Skelettgräber befand sich in einem so schlechten Zustand, daß nur eine Bergung im Gipsblock in Frage kam. Anhaltspunkte für eine nähere zeitliche Bestimmung liegen nicht vor, aber der unterschiedliche Erhaltungszustand könnte gegen eine gleiche Zeitstellung sprechen. Die Pfostengruben, die eines der Gräber störten und keine systematische Anordnung zeigten, blieben fundleer.

Die bisher untersuchte Fläche entspricht lediglich der Kiesgrubenerweiterung von 1988. Das Gräberfeld dürfte sich aber nach vermutlich mehreren Seiten fortsetzen. Im Norden und Nordosten muß man damit rechnen, daß dort



28 Manching-Oberstimm. Plan des urnenfelderzeitlichen Gräberfelds.

der Kiesabbau bereits zur Zerstörung von Gräbern führte. Da 1989 eine großflächige Ausweitung der Kiesgrube in westliche Richtung vorgenommen ist, werden weitere Grabungen notwendig, die das bis jetzt gewonnene Bild des Gräberfelds abrunden dürften.

Interessanterweise liegt die neu entdeckte Nekropole in einer Entfernung von nur 2 km Luftlinie vom großen Gräberfeld von Zuchering, das die gesamte Zeitspanne der Urnenfelderzeit umfaßt. Zudem zeigt sich erneut, wie siedlungsgünstig und bevorzugt das Donaugebiet südlich von Ingolstadt gewesen sein muß.

C. Schütz